

## **Glocken**

### **Begrüßung:**

Herzlich willkommen zur Haltestelle für Toleranz, Vielfalt und Demokratie am Tag nach dem #TrainofHopeDO-Tag, einem Tag des Willkommens, großen Bürgerengagements und ermutigender Signale. Eine Nacht und ein Tag – mit großer medialer Aufmerksamkeit an Bildern, Live-Tickern und weltweiten Kommentaren bis hin zur Titelseite der New York Times.

Und doch MEHR als eine beeindruckende Szene in und für Medien: Ein echtes Engagement vieler! Und doch NUR ein Auftakt für eine Willkommenskultur, die sich erst noch bewähren muss!

Eine Willkommenskultur, für die wir hier in unserem Ortsteil Dortmund Eving eintreten, an der wir arbeiten und zu der wir seit Anfang Mai jeden Montag einladen!

Welchen Sinn macht diese Haltestelle dann heute? Müssten wir nicht alle an anderen Orten sein, um dort eben das zu tun, wofür wir uns hier versammeln?

Andererseits brauchen wir diesen Moment der Besinnung und des Ausdrucks unserer Lage, persönlich und als engagierte Bürger, auch mitten in unserem sonstigen Engagement, eine Haltestelle – als Pendant zum Bahnhof, an dem sich das Ankommen abspielt, an dem sich auch Szenen der Gewalt abgespielt haben, Szenen, die jedoch angesichts des tatkräftigen Willkommens vieler nicht die Oberhand behalten haben! DAS ist die Antwort, die zählt.

Ich möchte dennoch heute mit Ihnen zusammen Anhalten und Aussteigen, weil die Ereignisse der vergangenen Woche einmal mehr atemlos und sprachlos machen – einer Woche, in der die „Macht“ und die Dynamik der Bilder den Kampf um Deutungshoheiten herausgefordert und nochmals gesteigert haben.

Mein Name ist Uwe Wippich, ich bin Gemeindepastor der Auferstehungskirche in der Preußischen Straße. Verantwortet wird diese Haltestelle von den Katholischen, Evangelischen und Evangelisch-Freikirchlichen Kirchengemeinden im Stadtbezirk Eving,

darum stehen wir heute hier im Namen des Schöpfers dieser Welt, der uns die Erde anvertraut hat, im Namen Jesu Christi, der uns als Mensch in Wort und Tat gelehrt hat, wie dies unter den Bedingungen dieser Welt und dieser Zeit gelebt werden kann und der eben darum selbst ein Opfer von Gewalt wurde, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns um Christi Willen eben darum nicht verzweifeln lässt sondern Glaube, Hoffnung und Liebe in Taten verwandelt. So wollen wir **Aufstehn, aufeinander zugehn...**

### **Information: warum wir hier sind**

In den vergangenen Tagen sind einmal mehr und in vielleicht nochmals gesteigertem Ausmaß BILDER bedeutsam geworden und Bilder gemacht worden.

Bilder, die sich gegenseitig überschreiben und überdecken,

Bilder, die einen Streit nach dem anderen über Deutungshoheiten hervorrufen.

1. Aktuell sind es die Bilder eines Deutschlands jenseits von Dresden, Haidenau und Salzhemmendorf, nämlich aus München, Frankfurt und vor allem auch aus Dortmund

Bilder des Willkommens, die weltweit für Aufmerksamkeit sorgen, eben weil Menschen für Menschen handeln, abgeben, organisieren, sich einbringen.

Bilder, die wieder einmal Bewertungen aufrufen: wer „die Deutschen“ sind und „wie“ die Deutschen ticken – diesmal jenseits politischer Ikonen und jenseits von Pegida und Co..

Und kaum ist der Tag vorbei, mischen sich schon andere Wertungen hinein: es ginge „um das gute Gefühl“, es sei „schick, zu helfen“. Wer so schreibt und sagt, hat nichts verstanden. Denn es geht nicht darum Motive zu diskreditieren oder verborgene Motive zu entdecken: die Gesten des Willkommens und des Engagements zählen mehr. Das alles ist mir allemal lieber als Nichtstun und Zusehen oder den 30 Nazis das Feld zu überlassen; Diese Menschen sind mir allemal lieber als die, die in kurzen Postings im Internet nur ihre Selbstwirksamkeit beweisen wollen.

Und doch beinhalten die Zwänge einer medial vermittelten Welt, das die Willkommengeste von OB und Innenminister eben nicht nur den ankommenden Flüchtlingen gilt, sondern ebenso den Medienvertretern. Das zeigt sich auch darin, dass es heißt: gerade Dortmund (in Klammern: die Nazihochburg – wo ja auch wieder einmal...).

Und ja: es gab Randalen am und im Hauptbahnhof,  
auch weil Linke und Rechte sich selbst und gegenseitig mehr Aufmerksamkeit widmen als denen, die ja gerade aus eben derartigen Szenarien der Auseinandersetzung fliehen. Eine Ignoranz gegenüber der Chance und der Situation,  
In der sich doch die Aktion der Rechten gegenüber dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger von selbst ad absurdum geführt und eine adäquate Antwort gefunden hat!  
und ja: es gab einen versuchten Brandanschlag auf die Minister-Stein-Schule hier in Eving.  
Zur gleichen Zeit, in der Menschen aus Dortmund Sachspenden zum Hauptbahnhof bringen.

Daher: es geht nicht einfach um Symbole und Ignoranz, sondern um ein konkretes Tun und Lassen.  
Auch ein Brandanschlag auf ein aktuell leer stehendes Gebäude gefährdet Nachbarn, Feuerwehr und Helfer. Wir wollen diese Idiotie nicht, wir wollen kein seelenloses Zombiedeutschland,  
wir haben Platz und wir schaffen Platz für Flüchtlinge,  
aber wir haben um Gottes Willen keinen Platz für Brandstifter – sei es mit Taten oder Worten.

**Der Himmel möge über allen auf und auf alle über gehen**

2. Vor den Bildern aus Deutschland und Dortmund waren es andere Bilder,  
Bilder vom Budapester Hauptbahnhof, der Stacheldrahtgrenze in Ungarn oder Bilder von Flüchtlingen, die sich zu Fuß in Richtung Österreich aufmachen. Auch über diese Bilder gab und gibt es Streit der Deutungshoheiten.

So gibt es eine Koalition von Politikern von Orban über Seehofer bis Marie Le Pen, die sich einig darin sind, es sei ein Fehler, diese Menschen willkommen zu heißen und aufzunehmen,  
Deutschland sei schuld am Ansturm der Flüchtlinge, an deren Hoffnungen auf ein besseres Leben,  
das heißt konkret, an der Hoffnung darauf, in Sicherheit und nicht im Gefängnis zu sein, an der Perspektive, Kleidung, Essen und Trinken zu bekommen, als tagelang unversorgt zu bleiben.

Die Logik dieser so genannten Politiker benötigt also Hoffnungslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Abschreckung, Hunger, Angst, Verzweiflung, Gefängnisse, Repressalien, Stacheldraht.

In der Logik dieser so genannten Politiker ist dann auch das Willkommen, dass die Menschen in Dortmund den Flüchtlingen bereiten, schuld am Profit von menschenverachtenden Schlepperbanden, untergegangenen Flüchtlingsbooten und den 71 Toten in einem zugeschweißten Kühlaster.

Und ja: Menschen werden ermutigt, sich nach Deutschland aufzumachen,  
weil offenbar andere Länder in Europa sich der Hilfe verweigern, keine Perspektive bieten,  
und ja: damit steigt das Risiko, von Schleppern ausgebeutet oder in Ungarn in Gefängnis zu kommen.

Ich nenne diese Leute so genannte Politiker, weil sie sich jeder Politik verweigern.

Denn ist aber keine Politik, sondern schlicht Politikverweigerung, dies zu kritisieren,

und es ist das Versagen von Politik, dass zu dieser Situation geführt hat:

als gäbe es *nicht* den Krieg in Syrien und im Irak, *nicht* einen Konflikt, der nun auch in der Türkei gewaltsam ausgetragen wird, keinen IS und keine sich an all diesen Konflikten ausrichtenden „Interessen“ europäischer Staaten und so genannter Weltmächte wie Russland oder die Vereinigten Staaten.

**Bleibet hier und wachet mit mir**

3. Und darum muss noch von einem dritten Bild die Rede sein, dass in der vergangenen Woche um die Welt gegangen ist und Wirkung gezeigt hat, dass in eine Reihe mit den wirkmächtigsten Bildern der Zeitgeschichte gestellt worden ist und jedoch nun, obwohl es erst 5 Tage her ist, schon wieder in den Hintergrund tritt: das Bild des ertrunkenen dreijährigen Aylan Kurdi am Strand von Bodrum. Außer ihm sind noch sein Bruder und seine Mutter bei dem Versuch ertrunken, von der Türkei aus nach Kos zu gelangen, einer Familie, die zu Verwandten nach Kanada wollte, (in einer Lebenssituation, in der normales Reisen jedoch nicht möglich ist – und die ein Bleiberecht von vornherein ausschließt).

Das Bild eines toten Kleinkindes am Strand ist ein Bild, dessen Wirkmächtigkeit man sich kaum entziehen kann – so dass der britische Premierminister sich schließlich zur Bereitschaft zur Aufnahme eines begrenzten Kontingents syrischer Flüchtlinge genötigt sah,

weil der ansonsten so nonchalant vorgetragene Zynismus sich angesichts eines solchen Bildes selbst entlarvt. Das gilt auch dann, wenn es zu neuen Hass-Postings im Internet kommt,

wie im Fall eines 26jährigen Berliners, der so öffentlich den Tod des Kindes „feiert“, wie er selbst es nennt.

Es steht in der Tradition abgründiger Menschenverachtung, wo jeder Respekt, jede Achtung vor dem Leben und jeder Wert, für den eine Gemeinschaft stehen könnte, aufgegeben, misshandelt und mit Füßen getreten wird.

Noch vor einigen Monaten bezeichnete eine Kolumnistin der Britischen Boulevardzeitung The SUN, der auflagenstärksten englischsprachigen Zeitung Europas, afrikanische Flüchtlinge als „Kakerlaken“ und „Wolfskinder“. Überschriften war der Artikel: Rettungsboote? Ich würde Migranten mit Kanonenbooten stoppen.

„NO, I don't care. Show me pictures of coffins, show me bodies floating in water...

, denn im nächsten Moment würden Bilder von Flüchtlingen in Calais gezeigt, die sich ZITAT wie ein Norovirus auf einem Kreuzfahrtschiff ausbreiten würden. DAS ist die Sprache der Nazis von 2015.

Im Wasser treibende Körper zeigen? Es ist nicht einfach das Bild von Aylan Kurdi, dass diese Sprache des Hasses entlarvt,

denn Aylan Kurdi ist nicht für das Bild gestorben,

er ist nicht medial, sondern wirklich und wahrhaftig tot,

mittlerweile zusammen mit Bruder und Mutter begraben in Kobane:

dem Ort, aus dem die Familie geflohen ist.

Wenn Marie Le Pen davon spricht, dass mit diesem Foto Missbrauch getrieben werde, weil es Schuldgefühle wecken solle – und dass Deutschland die Flüchtlinge als Arbeitssklaven willkommen heiße, dann zeigt sich, welche Angst die Rechten in Europa vor Gesten und Handlungen der Menschlichkeit haben. Es bleibt ihnen dann nur den Schauplatz zu verlagern und mit Schlagworten wie „Lügenpresse“ sich selbst in der eigenen Ideologie einzumauern –

Denn es geht auch nicht darum, Gesten und Ereignisse medial zu inszenieren:

Wir bestehen auf der Verantwortung derer, die sich als Verantwortliche sehen,

weil wir uns auch unserer eigenen Verantwortung nicht verweigern.

Vor, neben, hinter den Bildern sind Menschen unterwegs, bedroht, betroffen. Findet der Krieg statt, werden Häuser und Infrastrukturen zerstört, handeln Behörden widersprüchlich, wird Hilfe verweigert, suchen Menschen Zukunft und Hoffnung.

Dass hier Menschen Menschen helfen, ist nicht die Ursache der Flucht,

nicht ein Konzept der Hilfe stellt das Problem dar,

sondern Konzepte ideologischer Verblendung, des Egoismus, der Profitgier und der Unmenschlichkeit.

Wir können hier und jetzt nicht auf Politik verzichten, und das heißt konkret auf die Stimme derer, die in der Kakophonie der Deutungshoheiten nicht zu Wort kommen und die in Wort und Tat totgeschwiegen werden sollen.

Es gibt Menschen in Not – und es gibt Bilder davon: wir tun gut daran, beides voneinander zu unterscheiden und je und je darauf zu reagieren.

Denn vor allem vor, neben, hinter den Bildern gilt es zu handeln: **Die Zeit zu beginnen ist jetzt**

### **Gebet:**

Gott mache uns aufmerksam auf vergiftete Worte und vergiftete Bilder,

hilf uns zu unterscheiden,

um die Gedanken und Ideen hinter den Worten zu erkennen,

sowie die Menschen hinter und neben den Bildern.

Wir wollen nicht, dass der Hass unser Denken und Handeln bestimmt,

Wir wollen nicht, dass erst Kinder tot an den Strand gespült werden müssen

Oder Menschen in LKWs ersticken, damit etwas geschieht.

Wir wollen nicht, dass in unserer Nachbarschaft Gebäude brennen,

um Flüchtlinge einmal mehr zu vertreiben,

wir wollen helfend handeln,

aber wir brauchen dazu einander und wir brauchen Dich, Gott,

**Vater unser...**

An den Händen fassen:

Friede sei mit euch, fürchtet euch nicht! Dieser Segen aus der Begegnung Jesu mit seinen Schülerinnen und Schülern begleite Euch!: **möge also die Straße uns zusammenführen... (Lied dazu) - Glocken**